

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

11. September 1951

Blatt 1629

Bürgermeister Jonas eröffnet neuen Jahrgang der Fürsorgeschule

11. September (Rath.Korr.) Der neue Jahrgang der zweijährigen Fürsorgeschule der Stadt Wien in der Rauhensteingasse wurde heute früh mit einer kurzen Feier eröffnet. Nach einer Begrüßung durch die Leiterin der Schule, Dr. Nuna Sailer, und dem Leiter des Wiener Jugendamtes, Obermagistratsrat Prof. Tesarek, sprach Bürgermeister Jonas zu den versammelten Schülerinnen und Schülern, Lehrern und Ehrengästen. Er sagte u.a.: "Das Gesetz von der Auslese des Starken hat heute in der Gesellschaft hochorganisierter Menschen, bei denen Verstand und Gefühl eine Rolle spielen und bei denen das Gesetz der menschlichen Solidarität entwickelt wurde, seine Gültigkeit verloren!" Er forderte die neuen Fürsorgeschülerinnen und -schüler auf, den Blick zu schärfen für alle sozialen Erscheinungen und mit offenen Augen durch das Leben zu gehen. Es gibt kein Schema für die Fürsorgearbeit. Jeder Fall ist individuell zu behandeln. Es gehört ein hohes Maß von Verantwortung dazu, um dem Gedanken der Fürsorge gerecht zu werden. Die soziale Tätigkeit soll aber auch nicht mißverstanden und mißbraucht werden. Sicher werden die künftigen Fürsorger einmal auch Enttäuschungen erleben, wenn sie mit den leider auch dort und da vorhandenen asozialen Elementen zu tun haben werden.

Bürgermeister Jonas wünschte den neuen Zöglingen, daß sie immer die richtige Freude zu dem von ihnen gewählten Beruf haben mögen. Er forderte sie auf, ihr Wissen nicht für sich zu behalten sondern immer an ihre Mitmenschen weiterzugeben in Form von Hilfe und Lebenserfahrungen.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

11. September (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 10. August von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Gaaden" gebracht wurden, am Donnerstag, dem 13. September, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 10.30 Uhr von Wien 1., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Stand der Tierseuchen in Wien
=====

11. September (Rath.Korr.) Die Geflügelcholera, die im Monat August in einem Geflügelbestand festgestellt wurde, konnte wirksam bekämpft und wieder als erloschen erklärt werden. Der Rotlauf der Schweine, der wesentlich zugenommen hatte, war am Ende des Monats August im Rückgang begriffen. Auch die Deckseuchen der Rinder sind wieder erloschen. Die Zahl der anzeigepflichtigen Tierseuchen in Wien hatte jedoch gegenüber dem Vormonat wieder etwas zugenommen, sodaß am Ende des Berichtmonates die Schweinepest, die ansteckende Schweinelähmung, der Rotlauf der Schweine und die Geflügelpest herrschten.

Urlaub in Wien
=====Wiens größte Viehmärkte und Schlachthäuser in St. Marx

11. September (Rath.Korr.) Donnerstag, den 13. September:
Wiens größte Viehmärkte und Schlachthäuser in St. Marx. Besichtigung aller technischen und veterinären Anlagen einschließlich der neu errichteten Bauten. Führer: Oberveterinärarzt Dr. Leopold Chytil mit allen Abteilungsleitern der großen Anlagen. Zusammenkunft um 17 Uhr Ecke Schlachthausgasse und Landstraße Hauptstraße.

Frankfurts Oberbürgermeister über Wien
=====

11. September (Rath.Korr.) Die beiden Vertreter der Stadt Frankfurt (Main), Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb und Bürgermeister Dr. Walter Leiske, die als Messebesucher zu einem kurzen Aufenthalt nach Wien gekommen sind, äußerten sich über ihren ersten Besuch nach dem Kriege sehr befriedigend.

In einer Unterredung mit einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" zeigten sie sich höchst erfreut über die freundliche Aufnahme in der österreichischen Bundeshauptstadt und gaben ihrer Hoffnung darüber Ausdruck, daß diesem ersten offiziellen Besuch von Vertretern einer westdeutschen Stadt weitere folgen werden. Über ihre ersten Eindrücke in Wien befragt, unterstrich Oberbürgermeister Dr. Kolb seine große Genugtuung, daß Wien, die Stadt seiner Studienjahre, trotz den furchtbaren Schicksalsschlägen des Krieges sein Gesicht bewahrt hat. "Dies", dagte Dr. Kolb, ist für jeden Besucher aus Deutschland der erste erfreuliche Eindruck, denn Wien, die geliebte Kulturstadt, war und ist ein unendlich kraftvoller Anziehungspunkt, die große Sehnsucht für jeden Bewohner Westdeutschlands!"

Für Dr. Kolb als verantwortlichen Leiter der Stadtverwaltung Frankfurts mit seinen 600.000 Einwohnern ist von besonderer Bedeutung, feststellen zu können, daß in Wien alle Kräfte des Wiederaufbaues mit besonderer Intensität am Werk sind. Ähnlich wie in allen westdeutschen Städten gilt auch in Frankfurt die Haupt Sorge der Wohnungsbeschaffung. Den Gästen wurde in Wien Gelegenheit geboten, interessante Vergleiche zwischen der Wiederaufbautätigkeit Österreichs und Westdeutschlands zu ziehen. Auch in ihren Städten steht der soziale Wohnungsbau im Blickfeld des öffentlichen Interesses und gilt als wichtigstes Problem der Gegenwart. Seit dem Sommer 1948 wurden in Frankfurt rund 25.000 Wohnungen errichtet, in diesem Jahr sollen noch weitere 7.000 Wohnungen dazukommen. Auch in Westdeutschland kommt die private Bautätigkeit relativ wenig zum Vorschein; sie beschränkt sich auf den Bau von Büros, Warenhäusern, Kinos und dergleichen. Die Bekämpfung der Wohnungsnot liegt fast ausschließlich auf den Stadtverwaltungen.

Ähnlich wie in Wien wird auch in Frankfurt für den Wiederaufbau der zerstörten Kulturbauten viel Mühe und Geld aufgewendet. So wurde bereits wieder das berühmte Goethe-Haus aufgebaut, während die Instandsetzungsarbeiten an der historischen Pauluskirche, dem "Römer", dem Rathaus und dem Schauspielhaus, das nach seiner Eröffnung das größte Theater Westdeutschlands sein wird, schon weit fortgeschritten sind.

Vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet Westdeutschland Wien nicht nur als die nächste sondern auch die wichtigste Messestadt, an deren Gedeihen Frankfurt besonders interessiert ist. Oberbürgermeister Dr. Kolb, der zugleich Präsident der Frankfurter Messe ist, bezeichnet Basel und Wien als die entscheidenden Messepartner Frankfurts für den Handel nach Süden und Osten. Sein Besuch in Wien gilt demnach auch Besprechungen über den Ausbau der gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Messestädten.

Aber auch andere Probleme, die seit längerem verschiedene Interessentengruppen Westdeutschlands und Österreichs beschäftigen, sollen anlässlich des Besuches der Vertreter Frankfurts zur Sprache kommen, so die Frage des Touristenverkehrs. Oberbürgermeister Dr. Kolb, ~~der~~^{ist} zugleich Präsident der westdeutschen Landesverkehrsverbände, und Bürgermeister Dr. Leiske, ^{der} den hessischen Verkehrsverband leitet, setzen sich intensiv für die Aufhebung der gegenwärtigen Reiseschwierigkeiten zwischen den beiden Ländern, namentlich aber für die Abschaffung der hemmenden Einreisegenehmigungen nach Wien, ein. Die bestehenden Reiseschwierigkeiten sind nach Meinung der westdeutschen Kommunalpolitiker auch das größte Hindernis für die Aufnahme der traditionellen Zusammenarbeit der deutschen und österreichischen Stadtverwaltungen.

Die beiden Vertreter Frankfurts haben es besonders begrüßt, daß sie während ihres Besuches in Wien Gelegenheit zu anregenden Aussprachen mit Bürgermeister Jonas gefunden haben. Es freute sie besonders, bestätigt zu sehen, daß die rühmliche Tradition der Wiener Wohlfahrtspflege wieder wie zu Zeiten von Professor Tandler fortgesetzt und ausgebaut wird. Trotz der Kürze des Wiener Aufenthaltes treten sie ihre Rückreise mit den besten Eindrücken an.

Schweinemarkt vom 11. September, Hauptmarkt
=====

Gesamtauftrieb: 326 jugoslawische Fleischschweine, 240 jugoslawische Fettschweine, Summe 566. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 419 inländische Fleischschweine.

Bei unzureichender Marktbeschickung und regster Nachfrage wurden jugoslawische Fleisch- und Fettschweine zum Importabgabepreis von 12.95 S je Kilogramm sofort abverkauft.

Die Frankfurter Bürgermeister abgereist
=====

11. September (Rath.Korr.) Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb und Bürgermeister Dr. Walter Leiske der Stadt Frankfurt am Main, die auf Einladung von Bürgermeister Jonas zu einem kurzen Besuch nach Wien gekommen sind, haben heute nachmittag vom Tullner Flugplatz die Heimreise angetreten. Im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung hat sich der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, von den Gästen aus Westdeutschland verabschiedet.

Rella & Neffe arbeitet nicht zu Unterpreisen
=====

11. September (Rath.Korr.) Im Zusammenhang mit der Tragödie bei der Firma Rella & Neffe behauptete eine Wiener Tageszeitung unter deutlicher Anspielung auf die Gemeinde Wien, daß der Untergang der Firma hauptsächlich dadurch zustande kam, daß die öffentliche Hand von der Firma Arbeiten zu Unterpreisen verlangte. Dazu stellt die Wiener Stadtbaudirektion fest:

Es ist vollständig unsinnig zu behaupten, daß die öffentliche Hand ein Bauunternehmen durch Unterpreise zugrunde richten kann, da es der öffentlichen Hand nicht möglich ist, die Preise, die die Firma für ihre Arbeiten verlangt, zu beeinflussen. Die Arbeitsvergebungen erfolgen durch freie Ausschreibungen und freie Konkurrenz innerhalb der Firmen. Die Gemeinde Wien geht in dieser

Hinsicht sogar so weit, daß sie Unterangebote, soweit diese als solche erkennbar sind, ablehnt und den nächstbesten Bieter mit der Arbeit beauftragt. Diese Maßnahme wird rigoros durchgeführt, obwohl sie für den verantwortlichen Beamten und für die Leitung des Wiener Stadtbaumeses keineswegs leicht ist. Man muß dabei bedenken, daß sich manche Firmen bei Ablehnung ihres Unteranbotes zurückgesetzt fühlen, ja sogar politische Motive ins Treffen führen.

Im speziellen Fall der Firma Rella & Neffe kann, soweit es sich um Baustellen der Gemeinde Wien handelt, überhaupt nicht von Unterpreisen gesprochen werden. Die Firma Rella & Neffe arbeitet bei vier Wohnhausbauten der Gemeinde Wien. Bei dem Wohnhausbau in der Schüttelstraße war die Bestbieterin eine andere Firma. Die Firma Rella & Neffe wurde aber als zweite Firma zu einer Arbeitsgemeinschaft zugelassen, obwohl sie, wie gesagt, nicht Bestbieterin war. Bei der Baustelle Magdeburger Straße im 22. Bezirk, wo die Firma Rella & Neffe ebenfalls mit einer zweiten Baufirma zusammenarbeitet, war ebenfalls die zweite Baufirma die Bestbieterin. Die Firma Rella & Neffe folgte in einigem Abstand. Ihr Angebot wurde belassen, obwohl die wesentlich billiger arbeitende, bestbietende Firma die volle Haftung für den Bau hat, also auch das größere Risiko tragen muß. Bei den zwei weiteren Baustellen in der Erzherzog Karl-Straße und in der Konstanziagasse war die Firma Rella & Neffe ebenfalls Bestbieterin. Geringe Preisunterschiede von 6 oder 7 Prozent gegenüber den anderen Firmen können nicht als Unterangebot ausgelegt werden.

Was die Arbeiten an der Liesingbachregulierung betrifft, von denen die genannte Tageszeitung berichtete, daß die Firma Rella & Neffe mit einem Verlust von 500.000 S arbeitete, wird folgendes festgestellt: Die Firma Rella & Neffe war bei dieser Arbeit wohl Bestbieterin, doch hat sie in einem Nachtrag eine Erhöhung der Baustelleneinrichtung und verschiedene andere Mehrleistungen mit recht beträchtlichen Summen eingereicht und bewilligt bekommen. Darüber hinaus trug natürlich die Gemeinde Wien sämtliche Kosten der Bauschäden, die durch die Überschwemmung entstanden sind. Ein Ersatz der Kosten für Verluste an Werkzeugen und Maschinen, die durch die Überschwemmung eventuell entstanden sind, konnte

natürlich von der Gemeinde Wien nicht getragen werden.

Aus dem eben Gesagten geht also klar hervor, daß bei den Arbeiten, die die Firma Rella & Neffe für die Gemeinde Wien auszuführen hat, von Unterpreisen nicht gesprochen werden kann, ja sogar in den meisten Fällen andere Firmen, die Bestbieter waren, d.h. also billigere Angebote machten, die Arbeiten zu diesen billigeren Angeboten durchführten, ohne aber an Unterpreisen zugrunde zu gehen.

"Wiener Skizzen"

=====

Eine Ausstellung des Kulturamtes - Freier Eintritt

11. September (Rath.Korr.) Heute nachmittag wurde im Ausstellungssaal des Amtes für Kultur und Volksbildung, Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5 (hinter dem Rathaus), die Ausstellung "Wiener Skizzen", Aquarelle und Zeichnungen von Irene Hölzer-Weinek eröffnet.

Irene Hölzer-Weinek wurde als Tochter des Astronomen Prof. Dr. Ladislaus Weinek am 14. Oktober 1888 in Prag geboren. Mit 14 Jahren wurde sie Schülerin bei Prof. Hynais, dem bekannten Feuerbach-Schüler, und bei Prof. Schusser an der Prager Kunstgewerbeschule. Sie fand Anschluß an Künstlervereinigungen und stellte regelmäßig aus. 1930 wurde ihr für ein Damenportrait der Ehrenpreis der Stadt Wien verliehen. Bis zum Jahre 1938 arbeitete die Künstlerin in der Hauptsache an Portraits und Bildern mit religiösen Themen. Während der folgenden sieben Jahre hatte Irene Hölzer-Weinek Arbeitsverbot. Nach 1945 widmete sie sich der Landschaftsmalerei.

Die Ausstellung wird bis 29. September geöffnet sein. Sie ist Montag bis Freitag von 9 - 17 Uhr und an Samstagen von 9 - 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.